

soweit der Anleihevertrag solches erfordert. Vom Übrigen abzügl. eines etwaigen Gewinnvortrages 5% Tant. an A.-R., weitere Div. bzw. zur Verf. der G.-V.

Bilanz am 31. Dez. 1918: Aktiva: Salpeterfelder, Grundbesitz im Hafen, Masch.-Anlagen, Wasserkraftstation, Feldbahnen, Lagergebäude, Wohnungen, Werkzeuge, Mobil. etc. 6 660 853, Salpeter, Caliche, Jod, Kohlen, Petroleum, Säcke, Waren zum Wiederverkauf etc. 5 316 648, Inventar in Hamburg 1, Bankguth. u. Kassa in Hamburg u. Chile 6 377 204, Effekten 5 327 000, interne Abrechnungs-Kti 651 175, Debit. 2 976 865. — Passiva: A.-K. 16 320 000, R.-F. 1 632 000, Spez.-R.-F. 1 020 000, Feuerversich.-F. 1 500 000, Talonsteuer-Res. 81 600 (Rüchl. 16 320), unerhob. Div. 242 400, Kredit. 2 840 770, Div. 3 264 000, Tant. an A.-R. 128 842. Sa. M. 27 309 748.

Gewinn- u. Verlust-Konto: Debet: Einkommensteuer 406 560, Abschreib. auf Salpeterfelder, Anlagen usw. 255 640, do. auf Effekten 577 585, Reingewinn 3 689 298. — Kredit: Vortrag 705 349, Netto-Gewinn in 1918 auf Salpeter, Jod etc. 3 705 324, Zs. 518 410. Sa. M. 4 929 083.

Dividenden 1905—1918: 15, 15, 15, 15, 15, 15, 20, 20, 30, 15, 15, 20, 20, 20%. C.-V.: 4 J. (K.)

Direktion: Max Mooyer, Herbert Sloman. **Prokurist:** A. E. Zimmermann.

Aufsichtsrat: Vors. Henry Sloman, Stellv. Friedr. Vorwerk, Hamburg; J. F. A. Bittencourt, Chile; Max. Schinckel, Friedr. Wilh. Schwarze, Hamburg.

Zahlstellen: Hamburg; Nordd. Bank; Berlin u. Frankf. a. M.: Disconto-Ges.

Petroleum-Industrie.

Bank für Naphta-Industrie Akt.-Ges. in Berlin,

Halensee, Kurfürstendamm 123.

Gegründet: 7. bzw. 20./3. 1907; eingetr. 25./3. 1907. Gründung s. Jahrg. 1913/14 ds. Buches.

Zweck: Erwerb, Veräußerung, Pachtung, Ausbeutung und Betrieb von Naphtafeldern und Gruben und anderen bergbaulichen Unternehmungen, Handel mit den gewonnenen und ähnlichen Produkten. Die Ges. besitzt Petroleumgruben in Tustanowice (Galizien) bzw. ist an solchen beteiligt. Für 1911 machten sich infolge von Wassereinbrüchen M. 142 505 Abschreib. auf Bohrranteile u. Naphtagruben notwendig, so dass eine Div. nicht zur Verteil. kommen konnte. Mit den Gründern bzw. den Vorbesitzern wurde ein Vergleich auf der Basis von M. 175 000 abgeschlossen. Im J. 1912 hatte die Ges. mit Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Ges. sah sich deshalb gezwungen, per 31./12. 1912 auf Bohrranteile M. 695 860 abzuschreiben, so dass für 1912 nach Berücksichtigung des Gewinnes im J. 1912 u. nach Auflös. der Reserven ein Bilanzverlust von M. 488 159 resultierte, der 1913 auf M. 773 560 stieg. Der G.-V. v. 30./6. 1914 wurde Mitteil. nach § 240 des H.-G.-B. gemacht. In 1914 war die Grube Berolina nur in den ersten beiden Monaten im Betrieb u. die Grube Phönix II bis Kriegsausbruch. Im Laufe des Jahres 1914 verkaufte die Ges. ihre Beteiligungen an die Gruben Hadwiga und Kismet mit einem Verlust von 5353 M., sie bleibt aber an der Produktion dieser Gruben, wie bei den in 1913 verkauften Gruben Java, Oil City u. Borneo noch beteiligt. Diese Beteiligung ist hypothekarisch sicher gestellt, so dass also die Ges. z. Zt. nur noch die Naphtagruben Phönix II u. Berolina besitzt. Bis Mitte Mai 1915 war das ganze Rohölgebiet von Borylaw-Tustanowice von den Russen besetzt. Diese haben bei ihrem Weggange von Tustanowice auch die Schächte der Ges. in Brand gesteckt. Die Verwaltung hat den Schaden in Höhe von M. 500 000 bei der österreich. Regierung angemeldet, diesen Anspruch aber einstweilen mit M. 1 in die Bilanz eingestellt. Es sind natürlich nur die Bohrtürme u. die sonstigen Anlagen über Tage vernichtet, die bei Wiederkehr normaler Zeiten schnell wieder ersetzt werden können. Soweit die Nachrichten aus Galizien reichen, sollen die Bohrlöcher unversehrt geblieben sein. Immerhin werde die Ges. von diesem Brandschaden hart betroffen, da jetzt ein ölfündiges Bohrloch in Galizien hohen Wert habe. Die Verwaltung hegt die Hoffnung, dass es ihr bei normalen Verhältnissen gelingen werde, angesichts der günstig erscheinenden Lage für die galizische Rohölindustrie die ihr mangelnden Betriebsmittel zu verschaffen. Die Verwalt. hat die Grubenbeteiligungen der Ges. u. deren Beteiligung beim Landesverband der Rohölproduzenten gegen eine Hypothek von M. 200 000 u. die Forderungen von rd. M. 85 000 verpfändet. Die Unterbilanz stieg 1914 auf M. 882 701 u. 1915 auf M. 914 767. Die Unterbilanz erhöhte sich 1916 u. 1917 um M. 12 784 bzw. um M. 23 608 auf M. 951 159. Wie die Verwaltung berichtete, soll die Ges. einer Liquidation entgegengeführt werden. Die Gläubiger dürften zu ihrem Geld kommen, ob für die Aktionäre noch etwas herauszuholen ist, sei fraglich. Im Jahre 1918 sind die beiden Gruben Phönix und Berolina zum ungefähren Buchwert verkauft worden. Hierdurch konnte die Bank über M. 300 000 Schulden tilgen. Mit ihnen sind aber nicht die Brandschädigungen auf den Käufer übergegangen. Es besteht die Hoffnung, aus dieser Forderung noch etwas herauszuholen, in welchem Falle dann die Aktionäre noch eine Quote erhalten könnten.